

Vor viereinhalb Jahren hatten wir uns von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, mit unserer vorerst letzten auf Papier gedruckten Ausgabe verabschiedet. Zwischen Oktober 2012 und Dezember 2014 waren 25 MAXE-Ausgaben mit einer eigenfinanzierten Gesamtausgabe von insgesamt fast 120.000 Exemplaren erschienen. Wir verabschiedeten uns damals mit dem »Projekt Utopia«, was nichts anderes bedeutete, als das wir als Online-Magazin auf der Internetseite www.maxe-eberswalde.de weitermachen. Dort erschienen seit Ende 2014 mittlerweile über 360 Artikel, das sind im Schnitt immerhin 6 bis 7 Beiträge pro Monat. Anlässlich der Kommunalwahl am 26. Mai erscheint MAXE hier in einer Sonderausgabe...

Hauptstraße wird saniert

Im Jahr 2020 soll die Frankfurter Allee eine Grundsaniierung erhalten. Bauausschuß stimmte zu... S. 2

Kino im Kiez dank Spende

Wohnungsgesellschaft spendete für Filmprojekt im »Dietrich Bonhoeffer Haus«... S. 3

Von der Armut befreit

Zehntausende ziehen jedes Jahr nach Berlin. Bald schon ist Berlin das neue München, in dem ein fensterloses Hinterzimmer zu unerschwinglichen Preisen vermietet werden kann. Wer kann, zieht ins Umland. Bernau platzt bereits aus allen Nähten und nun erreicht der Bauboom das kaum eine halbe Bahn-Stunde von Berlin entfernte Eberswalde.

Die letzten Grünflächen werden trotz Bürgerproteste und ohne Rücksicht auf die Lebensqualität zubetoniert. Neulich hörte ich von renovieren WHG-Mietwohnungen in der Innenstadt für satte 10 Euro den Quadratmeter. Wenn das stimmt und jemand das auch zahlt, werden die Mieten bald überall soviel kosten.

Auch im Brandenburgischen Viertel wittert man nun ungeahnte Mietsteigerungschancen. Durch den Abriß hunderter Wohnungen wird der Wohnraum künstlich weiter verknappt. Und selbst ohne Renovierungen werden Mieten bis um 30% angehoben. Die Mieter werden gezwungen dieser unermeßlichen Dreistigkeit schriftlich zuzustimmen oder aus ihren Wohnungen geklagt. Das Brandenburgische Viertel kann dann endlich als von Armut bereinigt bezeichnet werden. **Peggy Siegemund**

Mieterhöhung!

Wohnungsgenossenschaft »1893 e.G.« mit neuem Konzept

Die neuen Vorstände der jüngst in »1893« umbenannten Wohnungsgenossenschaft Volker Klich und Guido Neuhaus sind inzwischen seit drei Jahren im Amt und damit verantwortlich für die 1.404 Genossenschaftswohnungen im Kiez. Die Genossenschaftler erwarteten einen frischen Wind. Und zunächst schien es auch, als hätte eine Art Aufbruchsstimmung die Genossenschaft erfaßt.

Mittlerweile entpuppte sich der frische Wind als eisiger Sturm. Die Genossenschaft – einst im Jahre 1893 als Alternative zur kapitalistischen Verwertung von Wohnungen als Ware gegründet – repräsentiert inzwischen selber unverhohlenen eiskalten Renditekapitalismus.

Zweck der Genossenschaft ist laut ihrer Satzung »die Förderung ihrer Mitglieder vorrangig durch eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsverorgung«. Die neue Geschäftsführung hat eine ganz eigene Auffassung dazu, was »gut, sicher« und was »sozial verantwortbar« ist. In einem Interview für das Mitgliederjournal »Genossenschaftsgeflüster« spricht Vorstand Volker Klich aus, worum es geht, nämlich darum, daß »wir Stück für Stück die Mietpotentiale ausschöpfen«. Dies entspanne »nicht nur die wirtschaftliche Situation«, so Klich weiter, sondern



FOTO: THOMAS GÄDICKE

»Wir fangen an!« informierte Anfang des Jahres die Wohnungsgenossenschaft auf großen Schildern. Und sie fing an – mit dem Abriß von 90 Wohnungen (im Video hier: maxe-eberswalde.de/?nr=3201903011). Zugleich fing das größte Wohnungsunternehmen im Kiez damit an, teils deftige Mieterhöhungsverlangen an ihre Genossenschaftsmitglieder zu verschicken.

»auch unsere Mitglieder haben wieder was davon, daß sie Eigentümer der 1893 sind.«

Konkret haben die Mitglieder vor allem eines davon: Mieterhöhungen!

Gerd Markmann

Mieter organisieren sich



FOTO: GERD MARKMANN

Die Protestplakate in der Spreewaldstraße sind längst abgeräumt. Irgendjemand hatte sie nach der Demonstration gegen Mietenwahnsinn und Wohnungsabriß in Eberswalde am 8. April an dem Haus der Wohnungsgenossenschaft 1893 befestigt. Die Genossenschaft verschickt derzeit teils drastische Mieterhöhungsverlangen. Die Betroffenen begannen inzwischen, sich zu vernetzen.

Kontakt: mieten@alternative-eberswalde.de

Mietpotentiale ausschöpfen

Mieterhöhungsbegehren im Bestand:

1. Finow-Ost: 9% mehr Grundmiete
2. Brandenburgisches Viertel: 15% mehr
3. Brandenburgisches Viertel: 30% mehr

Neuvermietungen (jeweils 3-R-Wohnung, 61,11 m², Bj. 1970-89, Ausstattungskl.3):

- Frühjahr 2017, Brandenb. Viertel: 5,50 €/m² (10% über Mietspiegel 2016)
- Frühjahr 2019, Finow-Ost: 6,30 €/m² (26% über Mietspiegel 2016)

Die Preise bei Neuvermietung stiegen damit in nur zwei Jahren um 14,5 Prozent.

Auf ein Wort

Mehr als 4.000 Menschen hatten sich 2017/18 am »Bürgerbegehren zur Wiederherstellung der bis Herbst 2016 geltenden Verkehrsführung in der Heegermühler Straße« beteiligt. Die Reduzierung der vorher vier Fahrspuren auf zwei »überbreite« Spuren zugunsten eines wenig genutzten »Radschutzstreifens« führte und führt zu Staus, Chaos und erhöhter Unfallgefahr. Die Staus beeinträchtigen auch den Obusverkehr, dessen Taktzeiten sich verlängerten.

Viele Unterzeichner wohnen nicht in Eberswalde. Deren Unterschriften konnten daher vom Eberswalder Bürgeramt nicht mitgezählt werden. Doch mehr als 3.400 Unterschriften waren gültig und damit das Bürgerbegehren erfolgreich.

Der Barnimer Landrat hat das Bürgerbegehren in seiner Funktion als untere Kommunalaufsicht fast ein Vierteljahr lang geprüft und dann mit einer äußerst zweifelhaften Argumentation als unzulässig erklärt. Der Eberswalder Bürgermeister, der doch die Interessen der Eberswalder Bürger vertreten sollte, nahm die Beschränkung städtischer Souveränität widerstandslos hin. Statt sich für die demokratische Mitwirkung der Bürger stark zu machen, ließ er seinen Rechtsamtsleiter längst überholte und auf fiktiven Annahmen beruhende Erklärungen aus der Ablage hervorkramen, um damit »Überzeugungen der Verwaltung« zu begründen.

Was als Arroganz der Staatsmacht gegenüber den Bürgern aus Furcht vor einem unberechenbaren Bürgerentscheid erscheint, hat systemische Ursachen: In den Apparaten herrscht kollektive Verantwortungslosigkeit. Einer versteckt sich hinter dem anderen, Vorschriften dienen als Festungswall, hinter dem verschanzt es sich gut leben läßt. Vor allem davor geschützt, vielleicht mal irgendein praktisches Problem wirklich anzupacken oder gar lösen zu müssen.

Im Hase-und-Igel-Spiel sind die Verwaltungen immer die Igel und die Bürger einschließlich ihrer Abgeordneten die Hasen, die sich zu Tode rennen. Leider versuchen viele Abgeordnete, sich auf die Seite der Igel zu schlagen. Allzuvielen agieren gemäß dem Motto »Störenfriede blocken wir einfach ab«. Daher gab es dort auch - von einzelner Häme abgesehen - kaum Reaktionen, als das Bürgerbegehren abgewimmelt wurde.

Wir als Bürgerinitiative »Radwege in Eberswalde« wollen uns damit nicht abfinden.

Zunächst haben wir Klage vor dem Verwaltungsgericht gegen den Landratsbescheid erhoben. Damit ist die Sache aber erstmal für Monate oder gar Jahre auf's Abstellgleis geschoben.

Daher will die Bürgerinitiative »Radwege in Eberswalde« auch alle politischen Möglichkeiten ausschöpfen und beteiligt sich deshalb an der Kommunalwahl am 25. Mai. Gemeinsam mit der Alternativen Liste Eberswalde (ALE), die bereits seit 2014 mit einem Vertreter in der Eberswalder Stadtverordnetenversammlung sitzt, und der Partei Die PARTEI kandidieren wir auf der Liste 12 (Die PARTEI Alternative Liste Eberswalde).

Gerd Markmann

Frankfurter Allee

Kiez-Hauptstraße wird 2020 saniert

maxe. Der städtische Bauausschuß hat auf seiner letzten Sitzung vor der Kommunalwahl am 9. April die Vorplanung für den Ausbau der Frankfurter Allee befürwortet. Die Verwaltung erarbeitet nun die Entwurfsplanung für die 1,3-Millionen-Investition.

Zwischen der Potsdamer Allee und der Spechthausener Straße soll auf etwa 625 Meter Länge ein grundhafter Ausbau der Fahrbahn erfolgen. Die angrenzenden Gehwege und Parkplätze sind überwiegend in einem guten Zustand und bleiben. Dagegen ist die Straßentwässerung insgesamt in einem baulich schlechten Zustand. Künftig soll das Regenwasser nicht mehr wie bisher in den Finowkanal abfließen, sondern im Wohngebiet über geeignete Anlagen versickern.

Wegen des allgemein schlechten Zustands soll die Fahrbahn grundhaft ausgebaut werden. Entsprechend der Vorzugsvariante der Verwaltung wird dabei die Fahrbahn auf der kompletten Länge durch die Anpassung der nordseitigen Borde auf eine Breite von 7 Metern gebracht. Die Gesamtkosten der Maßnahme betragen voraussichtlich 1,3 Millionen Euro und

sollen zu zwei Dritteln aus der Städtebauförderung finanziert werden. Der Beginn der Maßnahme ist im II. Quartal 2020 vorgesehen, bei einer Bauzeit von etwa sechs Monate.

Sanitäts- und Ärztehaus entsteht



FOTO: JURGEN GRAMZOW

Der Rohbau des Sanitäts- und Ärztehauses an der Frankfurter Allee soll Ende August stehen, sagte Bauherr Lars Koepe dem Kiezmagazin.

Staudenbeete sollen den Potsdamer Platz verschönern

maxe. Die Frühlingsblüher am Potsdamer Platz hielten sich in dem trockenen Sandboden auf dem unser Kiez steht nicht lange. Der trockene Sommer und Herbst des vergangenen Jahres trug das seine dazu bei, daß in diesem Frühjahr kaum noch etwas davon blühte. Nun soll ein neuer Versuch gestartet werden, wie Mitarbeiter des Bauhofs im März dem städtischen Bauausschuß berichteten. Für »Kleinteilige Aufwertungsmaßnahmen« im Brandenburgischen Viertel stehen 5.000 Euro zur Verfügung, die zur

Anlage von Staudenbeeten verwendet werden sollen. Zur Auswahl stehen die Pflanzenmischungen »Blütenschleier Perennemix« und »Goldmischung«, die für freie, sonnige und trockene Standorte geeignet sind. Die Finanzmittel reichen für etwa 100 bis 120 Quadratmeter Staudenfläche. Notwendig ist ein vorheriger Bodenaustausch mit mineralischem Pflanzsubstrat sowie eine Abdeckung mit mineralischem Mulch. Als Pflanzzeitpunkt für die Staudenbeete ist das vierte Quartal 2019 vorgesehen.



FOTOCOLLAGE: JURGEN GRAMZOW

Raus aus dem Mief!

Gerüche verbinden wir fest mit charakteristischen Ereignissen. Sie rufen verborgene Erinnerungen hervor. Wer erinnert sich nicht an die vielen schönen Stunden in dem untergegangenen und von seinen Bewohnern eiligst aufgegebenen Land, wenn er sich den feinen Öldunst der formschönen Zweitakter und die bläulichen Schwelgase der unzähligen Hausbrandöfen vergegenwärtigt? Unter diesen kräftigen, längst verschwundenen Gerüchen liegen die Ausdünstungen all der Unbekannten, unter der Decke gehaltenen Ereignisse.

Wie kommt es bloß, daß der frische Wind aus den weit geöffneten Fenstern diesen eigenartigen, allgegenwärtigen Mief, der zwischen großen Menschenansammlungen durch gewichtige Häuser wabert, nicht vertreiben konnte? Statt dessen müffelt es neuerdings des öfteren sogar streng und beißend. Trockene, stickige Luft, die zentralgesteuerte Haustechnik in klimaoptimierten Gebäuden hervorruft, mischt sich mit Ausdünstungen ängstlicher und überforderter Sachwalter der gesellschaftlichen Ordnung.

Ab und an bläst es abgestandene Gerüche aus Westpaketen und aufdringliche Aromen von Militärgerät und Stiefelwische vorbei. Seit Jahren verstärkt sich dieses süßsäuerliche Bukett, das Tag für Tag die eifrig Beflissenen dicht gedrängt in kleinen Buchten aus den unzähligen Gesetzen und Verordnungen, Novellen, Dienstvorschriften erbrüten.

Da sich allgemeingültige und verbindliche Regeln für unser komplexer werdendes Zusammenleben schwer und mühsam finden lassen, springt ohne lange nachzudenken gerne einer der ach so unverzichtbaren Helfer ein, um die perfekte Ordnung herzustellen.

So füllen sich die großen Häuser mit eifrigen Gesellinnen und Gesellen, die alsbald von ihren vielfältigen Aufgaben beim Herrschen überfordert sind. Immer unübersichtlichere Regeln erzeugen weiteren Regelaufwand. Überwachung und digitale Dokumentation aller Entscheidungen und Bewegungen führen zu Angst und Depression.

Die komplexe Mischung aus Neid und Mißgunst, Überforderung und Existenzangst, Umstrukturierung und unausgegorenen Reformen, Stagnation und Hektik erzeugen Frust und die üblen Gerüche. Dieser unsägliche Mief erzeugt Fehler in der Wahrnehmung und unerklärliche Entscheidungen. Wie im Rausch passen die Getriebenen die Realität an ihre verwirrten Sinne an. Der gesellschaftliche und politische Überbau steckt in einer schweren Krise.

Die ausgeschwitzte Angst quillt aus allen Ritzen der großen Häuser. Dort miefte es gewaltig. Man kann diesen armen Menschen nur wünschen, daß ihre Qual bald ein Ende hat.

Wie wäre es, wenn sie den Verwalteten und Beherrschten mehr vertrauen und vor allem ihre unsägliche Angst überwinden würden?

Denn soviel Zeit muß sein!

Dr. Manfred Pfaff

Vorsitzender des Barnimer Bürgerpost e.V.

Bald »Kino im Kiez« möglich

WHG spendete 500 Euro für Filmprojekt im Dietrich Bonhoeffer Haus

maxe. Jörg Renell, der Leiter des Gemeindezentrums im »Dietrich Bonhoeffer Haus« in der Potsdamer Allee 35 nutzte die Zusammenkunft des Kiez-Sprecherrates am 6. Mai, um sich herzlich bei Jens Aßmann zu bedanken, der die WHG Wohnungs- und Hausverwaltungsgesellschaft im Sprecherrat vertritt. Diese hatte dem Bonhoeffer-Haus am 2. Mai eine Spende in Höhe von 500 Euro überreicht.

Das Geld soll für ein Film- und Kinoprojekt im Gemeindehaus verwendet werden und so das Kulturangebot im Quartier erweitern. Inzwischen habe er das Geld bereits in einen Beamer umgesetzt, berichtete Jörg Renell. Eine passende Leinwand war schon vorher erworben worden. Er freut sich nun schon darauf, kurz-

weilige Filmnachmittage für Groß und Klein erlebbar im Gemeindehaus zu machen. Er bedankt sich auch beim Stadtverordneten Carsten Zinn, den er als Ideengeber zur Scheckübergabe eingeladen hatte.

»Die WHG unterstützt im Rahmen ihrer sozialen Verantwortung verschiedene soziale Projekte in der Stadt zur Förderung von nachbarschaftlichen Strukturen in den WohnQuartieren«, erläutert die Leiterin Kundenbetreuung und Prokuristin Doreen Boden. »Das Gemeindezentrum im BBV leistet eine großartige Arbeit, die wir sehr schätzen, denn auch unsere Mieterinnen und Mieter nutzen die Angebote im Dietrich-Bonhoeffer Haus«, so Jens Aßmann bei der Übergabe.

Hundenauslaufplatz gut besucht

maxe. Der Hundenauslaufplatz im Barnimpark zwischen Potsdamer Allee und Rathenower Straße wird gut angenommen. Viele Nutzer wünschen sich, daß dort auch Hundevereine, wie der HSV DOGS Barnim 09 e.V., ihre Dienste anbieten. Daniel Mattis, der im Bauhof für die Freizeit- und Grünanlagenunterhaltung und damit auch für den Hundenauslaufplatz zuständig ist, riet interessierten Einwohnern, hierzu beim Quartiersmanagement im Bürgerzentrum (Schorfheidestr. 13) nachzufragen.

Mattis informierte außerdem auf Nachfrage von Guido Penz aus der Flämingstraße, daß »an jedem der beiden Eingänge jeweils zwei Fahrradbügel aufgestellt wurden, damit mitgebrachte Fahrräder besser abgestellt werden können. Des weiteren«, ergänzt Daniel Mattis, »wurde in der Nähe der Sitzgelegenheiten ein dritter Abfalleimer aufgestellt, der ebenso wie die beiden anderen einmal pro Woche durch meine Mitarbeiter geleert wird.«



FOTO: STADTVERWALTUNG EBERSWALDE

Neue Quartiersmanagerin

maxe. Im Stadtteilbüro »Soziale Stadt« gibt es einen Wechsel. PATRICIA BERNDT, die seit Mai 2018 gemeinsam mit UTE TRUTTMANN als Quartiersmanagerin im Brandenburgischen Viertel tätig war, wird von JULIA KLEMM abgelöst. Sie übernimmt in unserem Kiez ihr erstes Quartiersmanagement nach dem Studium. Sprechstunde ist dienstags von 13 bis 18 Uhr.

Hoftüren wurden zugemauert

maxe. Die Wohnhäuser vom Schwedter Typ verfügen neben der Haustür zur Straße auch noch über eine Tür zum Wohnhof. Oder verfügten...

Eine Leserin berichtete der Redaktion, daß in der Potsdamer Allee 45 bis 69 vor einiger Zeit die Hoftüren zugemauert wurden. Auch in der Finsterwalder Straße 1 bis 7 und 11 fehlen nun die Hintereingänge. Lediglich in der Nummer 9 wurde die alte Tür durch eine neue ersetzt. Auch die modernisierten Häuser in der Rathenower Straße 27 und 29 haben keine Hoftüren mehr. Nur Haus 31 bekam eine neue Tür.

»Mir ist das unverständlich«, schreibt unsere Leserin. »Aus welchem Grund wurde das getan? Was nützen Rauchmelder in den Wohnungen, wenn man im Falle eines Brandes an der Vorderseite das Haus nicht verlassen kann?«

9. Völkerballturnier der Toleranz am 4. Mai:



FOTO: GR-PHOTO

maxe. In einem stimmungsvollen Turnier in der Motor-Halle an der Potsdamer Allee errang im Finale des 9. Völkerballturniers der Toleranz die zweite Mannschaft von Vorspiel SSL Berlin e.V. den Sieg über die die Alt-Stars aus Eberswalde. Im Duell um den Platz 3 siegte TheosGym über die Mannschaft der Zonenboys Eberswalde, die das gelungene Zusammentreffen organisiert hatten. Auf den weiteren Plätzen: Moabits Beste I, Manowarriors, Vorspiel I, DonPromillo, Moabits Beste II und die Mannschaft von Die PARTEI Kreisverband Barnim.

Die Politik ist am Ende. Wir sind am Anfang!

Ein gläsernes Rathaus statt Bürokratenfilz.

Eberswalde ist größer als der Marktplatz. Alle Macht den Ortsbeiräten!

Bezahlbarer Wohnraum für alle! Kein Abriß mehr von Wohnraum.

Wir wollen eine Stadt mit Luft zum Atmen und ohne künstlich erzeugtes Verkehrschaos.

Wir brauchen vernünftige Radwege und Obusse, die nicht im Stau stecken bleiben.

Wir wollen selbstbewußte und aktive Bürgerinnen und Bürger, die die Kommunalpolitik in die eigene Hand nehmen und das öffentliche Leben in unserer Stadt bestimmen.

Die PARTEI

Alternative

Liste Eberswalde

Bürgerinitiative
Radwege in
Eberswalde

www.alternative-eberswalde.de
radwege.alternative-eberswalde.de
die-partei-bbg.de

Wählen gehen



Liste 12

Unsere Kandidaten im Wahlkreis 2:

Stadtverordnetenversammlung Eberswalde:

Peggy Siegemund (ALE)

Gerd Markmann (ALE, BI Radwege)

Sabine Großnick (BI Radwege)

Udo Wolfgramm (Die PARTEI)

Guido Penz (BI Radwege)

Kreistag Barnim:

Gerd Markmann (ALE, BI Radwege)

Peggy Siegemund (ALE)

Im Wahlkreis 1 kandidieren:

Mirko Wolfgramm (Die PARTEI), Silke Markmann (ALE) und Dr. Ulrich Pofahl (BI Radwege)

Termine im Kiez

Kinderfest zum Kindertag

Samstag, 1. Juni, 14 bis 20 Uhr im und am Dietrich-Bonhoeffer-Haus in der Frankfurter Allee 35.

Kinderspaß mit Hüpfburg, Hebebühne, Polizeiauto und vielem mehr.

Fête de la Viertel

Am 7. September 2. Stadtteilstift im Brandenburgischen Viertel

Das Quartiersmanagement lädt ein: Von 15 Uhr bis 21 Uhr wird im Brandenburgischen Viertel auf dem Potsdamer Platz gefeiert. Neben zahlreichen kulinarischen Angeboten, Sport- und Mitmachaktionen gibt es ein buntes Bühnenprogramm. Livebands heizen den Potsdamer Platz ein und fordern zum Tanz.

Merken Sie sich den Termin vor und feiern Sie gemeinsam mit uns im Viertel.

6.644 Einwohner im Kiez

maxe. Am 31. März 2019 waren insgesamt 6.644 Einwohnerinnen und Einwohner im Ortsteil Brandenburgisches Viertel gemeldet. Davon haben 6.580 hier ihren Hauptwohnsitz. Bei den 64 Zweitwohnsitz-Eberswaldern handelt es sich meist um Studierende an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung (HNE) in Eberswalde. Insgesamt hatte Eberswalde am 31. März 43 Einwohner weniger als zum Ende des Jahres 2018.

www.maxe-eberswalde.de

Freiwilligentag im Bürgerzentrum



FOTO: ULRICH WESSOLEK

Am Samstag, den 4. Mai, fand im Rahmen des Freiwilligentags im Bürgerzentrum eine Bau- und Streichaktion statt. Eingeladen hatten das Quartiersmanagement (QM) Brandenburgisches Viertel, der Integrationsmanager für Geflüchtete Sergey Moiseenko und das SPI-mobiles-Jugend-Team-Eberswalde. Durch tatkräftige Unterstützung von Freiwilligen konnten Sitzbänke für das Bürgerzentrum aufgebaut und bunt bemalt werden. Der Sozialdezernent, Prof. Dr. Jan König schaute ebenso vorbei, unterstützte die Freiwilligen und legte selbst Hand an. Im Rahmen des Nachbarschaftsfrühstücks konnten sich die Mitstreiter stärken. Die Brötchen wurden durch die Bäckerei Dellinger gesponsert. Vielen Dank an alle Freiwilligen.

Julia Klemm & Ute Truttmann (QM)

Wegenetz im Kiez wird untersucht

maxe. Im Auftrag der Stadtverwaltung finden derzeit Untersuchungen zum Wegenetz im Kiez statt. Neben den Gehwegverbindungen geht es dabei auch um die Optimierung der Routen für Radfahrer, die in der 30er-Zone des Wohngebietes nach StVO die Straßen nutzen müssen. Aufbauend auf das bereits vorhandene Gutachten von 2014 soll am Ende Konzept für die Geh- und Radwege im Kiez entstehen.

Kinder fotografieren den Kiez

In der Bildungseinrichtung Buckow in der Spreewaldstraße 20/22 läuft derzeit ein Projekt mit Kindern aus dem Viertel. Unter Anleitung suchen sich die Kinder Motive im Kiez, lernen es sie attraktiv ins Bild zusetzen und schließlich zu bearbeiten und zu präsentieren. Letzteres geschieht am Sonnabend, den 24. August in einer Ausstellung auf dem Potsdamer Platz.

Kontakt: kleeblatt@bebuckow.de

Verein ist neuer Herausgeber

maxe. Für die erneute Herausgabe unseres Kiezmagazins auf Papier haben wir uns mit dem Verein Barnimer Bürgerpost e.V. einen erfahrenen Partner ins Boot geholt. Der Verein gibt schon seit 1995 regelmäßig die gleichnamige Zeitung im Abonnement heraus. Ein großer Teil der bisherigen Ausgaben der »Barnimer Bürgerpost« kann auf der Internetseite www.barnimer-buergerpost.de auch online nachgelesen werden.

Impressum

Herausgeber: Barnimer Bürgerpost e.V.

MAXE-Redaktion: Klaus Barglow, Jürgen

Gramzow, Gerd Markmann (V.i.S.d.P.),

Sergej Rud-Wolga, Udo Wolfgramm

Anschrift: Maxe, Prenzlauer Str. 19,

16227 Eberswalde, **Telefon:** 03334/356542

Mail: redaktionsbuero@maxe-eberswalde.de

Internet: www.maxe-eberswalde.de

Konto: Berliner Volksbank eG, Inh.: Barni-

mer Bürgerpost e.V., IBAN: DE27 1009 0000

3599 4610 00, BIC: BEVODEBB

Layout: www.rafalskikommunikation.com

Satz: Presse- und Medienbüro Eberswalde

Druck: Druckerei Unzuverlässig in Finow

Redaktionsschluß: 7. Mai 2019

Redaktionsschluß nächste Ausgabe: ?

Straßenverkaufspreis: 50 Cent